

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 43

Artikel: Die weisse Dame
Autor: Beaumont, G.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-459906>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die weisse Dame

Humoreske von G. Beaumont

Als die alte Gräfin von Pont-Coulaine das Steueramt verließ, stellte sie vor allem fest, daß ihr im ganzen noch drei Franken sechzig Rappen und ein Ahnenschloß zur Verfügung standen.

Mit dem Geld kaufte sie sich vier hartgesottene Eier, ein Stück Brot und eine Limonade, denn sie war überzeugte Abstinentin. Dann verzehrte sie die bunte Mahlzeit wie in guten Tagen im düstern Ehrensaal derer von Pont-Coulaine.

Während sie sich Limonade, Brot und Eier in harmonischem Wechsel zu Gemüte führte, studierte sie an ihrer Zukunft herum.

„Was soll aus mir werden? Ehrlich gesagt: ich bin vollständig ruiniert. Mein einziger Nachkomme, Casimir von Pont-Coulaine ist außer Stande, mir zu helfen,

denn er ist Poet geworden und noch älter daran als ich. — Arbeiten? — Was kann ich? Ein bißchen Laute spielen und farbige Tischteppiche machen aus meinen alten Balltoiletten. — Soll ich mich vom Schloßturm herunter stürzen; das gäbe wenigstens ein effektvolles Ende? — Freilich eine Lösung wäre immerhin noch möglich. — Verkaufen? — Nein; dreimal Nein? — Eine Pont-Coulaine verkauft ihren Stammstuhl nicht...

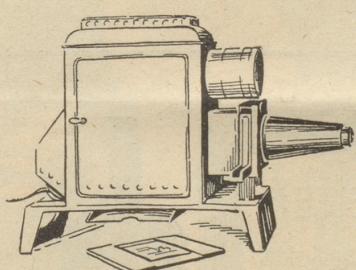
Während die Gräfin von Pont-Coulaine ihren Gedanken nachging, war die weiße Dame still und geräuschlos in den Ehrensaal getreten. Sie kam jeden Tag zur selben Stunde bei Einbruch der Dämmerung; sie tat es lautlos, weil sie ein Geist war.

Man nannte sie weiße Dame, weil sie

aus irgend einer sentimental Trauerstimmung immer in schwarzen Samt gekleidet war. Warum die Pont-Coulaine den schwarzen Geist weiße Dame getauft hatten, konnte die Familienforschung nicht aufzufindig machen. Umständlich zog sie eine ungeheure Schleppe hinten nach; ein leichtes Kettengeklirr erinnerte den Besucher an den Umstand, daß sie auf Befehl eines eifersüchtigen Schloßherrn und Gatten im Kerker geendet hatte. Der alte Herr war auch schuld, daß sie ihren Kopf unter dem Arme tragen mußte, denn sie persönlich wäre lieber in christlicher Demut aus Langeweile gestorben.

Die Gräfin grüßte den Geist sehr höflich und korrekt. Seit 1490, in welchem Jahre die weiße Dame ihre Wanderungen im Schlosse aufgenommen hatte, be-

PROJEKTION



LEIHWEISE

WALZ & Co.

OPTISCHE WERKSTÄTTE

ST. GALLEN

ABC

Clichés

Aberegg-Steiner & Co.
KÖNIGSTR. 66 BERN EIGERPLATZ
CHEMIGRAPHIE
GALVANOPLASTIK
STEREOTYPIE

Geschäftsreisende

benutzen TRYBOL Zahnpasta für Ihre Mundpflege. Sie befeistigt übeln Mundgeruch, macht die Zähne schön weiss und verleiht dem Atem anhaltende und würzige Frische.

Tatkraft

ist mehr wert als Kapital. Tragen Sie aber auch für die Erhaltung Ihrer Tatkraft besser Sorge als für Ihr Geld?

Um die Nerven gesund, die Leistungsfähigkeit ungeschmälert zu erhalten, dazu reicht die gewöhnliche Ernährung oft gerade bei den tatkäftigen Leuten nicht aus. Das Plus, dessen sie bedürfen, ist

eine Tasse

OVOMALTINE

zum Frühstück.

In Büchsen zu Fr. 2.75 und
Fr. 5. — überall erhältlich.

Dr. A. WANDER A.G.
BERN



standen die allerhöflichsten Beziehungen zwischen den Pont-Coulaine und der alten Dame.

Nachdem die weiße Dame den üblichen stöhnenden Seufzer vom Stapel gelassen hatte, verschwand sie in der Mauer. Die Besorgnisse der Gräfin verdoppelten sich.

„Die weiße Dame hätte ich beinahe vergessen. Nicht weil mich die unglückliche, ruhelose Ururgroßmama etwas kostet... denn das sind Kleinigkeiten: ein einziges Kleid in 500 Jahren, völlige Appetitlosigkeit! Im Gegenteil: Mit der Schleppe glänzt sie meine Fußböden und wenn sie durch die Mauern geht, so bekommen die Holzwürmer Respekt... Neue Schloßbesitzer würden die alte Dame pietätlos behandeln; Casimir, mein Neffe, hängt mit dichterischer Verklärtheit an ihr... Nein, es geht nicht; ich kann nicht verkaufen!“

Dann begab sich die alte Gräfin vor
Kummer zur Ruhe. Vorher begegnete ihr
nochmals die weiße Dame; diesmal hatte
sie, des Tragens überdrüßig, den Kopf
aufgesetzt; möglicherweise wollte sie alle
Ratten und Mäuse im Schloß an Respekt
gewöhnen.

Weil die Nacht oft Rat bringt, so kam auch der Gräfin ein rettender Gedanke. Wenn sie das Stammschloß nicht verkauf-

Im Nebelpalter-Verlag in Rorschach
ist erschienen:



DER SPORT

IN DER KARIKATUR

Separatdruck aus dem Nebelsthaler

40 bunte Zeichnungen in Farbendruck mit Versen von Karl Böckli

In Halbleinen gebunden mit farbigem
Umschlag Fr. 8.—.

Preßurteil:

Schweizerische Werkmeister-Zeitung:
„Sport ist gesund, aber auch Lachen soll gesund sein! Und lachen muss man unbedingt beim Studium dieses fröhlichen Werkes, das mit feiner Satire in Wort und Bild die Auswüchse des modernen Sportbetriebes geißelt und bissenden Spott über prosiges Kraftmeierum ausgieft. Auch der wahre Sportsmann wird belustigt mitlehnen und konstatieren können, daß jedes Ding zwei Seiten hat und vom Erhabenen zum Lächerlichen oft nur ein kleiner Schritt ist. Wer dieses Buch zur Hand nimmt, wird seine helle Freude daran haben.“

fen wollte, so konnte sie es wenigstens vermieten. Sicher würde sich eine reiche Ausländerfamilie finden, die mit Vergnügen einen Sommer lang ein altes Fürstenschloß bewohnen würde. Mit dem Mietzins könnte sie sich in der Hauptstadt ein Zimmer mieten und in der Nähe Cäsars von alten Zeiten träumen.

Und da es auch für alte Damen eine Vorsehung gibt, so fand sich die reiche Ausländerfamilie innert kürzester Zeit. Die Gräfin legte selbst Hand an, als sich Herr und Frau Briquette mit drei Töchtern, zwei Söhnen, einem Negerorchester, das zu ihrer ständigen Begleitung gehörte, vier Chauffeuren und fünf Dienstmädchen, auf dem alten Fürstensitz häuslich einrichteten. Schüchtern ließ sie ein Wort über die weiße Dame fallen; man brauche bei ihrem Erscheinen nicht etwa in Ohnmacht zu sinken.

„Ein Schloßgeist!“ Jubelnd hörten es die jungen Damen. „Keine Sorge! Man wird sehr höflich sein mit ihrem Hausgeist, Frau Gräfin!“

Da nahm die alte Gräfin beruhigt die Laute unter den Arm und reiste der Hauptstadt zu.

Die Ausländerfamilie blieb aber nicht
zwei Monate, sondern zwei Jahre auf

Die Ausländerfamilie blieb aber nicht zwei Monate, sondern zwei Jahre auf

Tanz-Repetition Varé

Kursaal Zürich

Jeden
Donnerstag, Samstag und Sonntag
nachmittags von 4-6 Uhr
und
Sonntag Abend
von 8³⁰ bis 11 Uhr

The „Happy five Band“ plays

Neue Kraft dem Manne!

Die schwere wirtschaftliche Lage

hat die Nerven zerrüttet.
Schaffen Sie sich neue
Lebensfreude und fris-
chen Lebensmut durch
Tigmentmittel bei vorzeitiger Schwäche. Ersatzmittel gibt es nicht.
Die Wirkung des Yohimbin allein ist in den Schatten gestellt!
Glänzend begutachtet ist die prompte und nachhaltige Wirkung.
Zu haben in allen Apotheken. Originalpackung mit 100 Tabletten
zu Fr. 12.—. Kurpackung 300 Tabletten Fr. 32.—. Hochinteressante
Broschüre mit täglich eingehenden, geradezu frappanten Anerken-
nungen von Ärzten und Privatpersonen jeden Alters und Standes
erhalten Sie verschlossen ohne Angabe des Absenders gegen Ein-
sendung von 50 Cts. in Marken vom Generaldepot:
G. Stierli, Zürich-22, 195

195

DRUCKARBEITEN

für Handel, Gewerbe, Industrie,
Behörden und Vereine liefert in
sorgfältiger und dem Charakter
jeder, auch der kleinsten Druck-
sache angepassten Ausführung.

E. L ö p f e - B e n z , R o r s c h a c h





„Die Ricketunnel sot me halt eläkterisiziere!
„Vorläufig hänked mer es Rauchverbot inne!“

dem Schloße. In diesen zwei Jahren kam die Gräfin wieder zu Geld, denn sie ververtigte und verkaufte unzählige Tischteppiche in leuchtenden Farben, weil es gerade die große Mode wurde; am Abend spielte sie in seinen Restaurants als russische Emigrantin langweilige Lieder auf der Laute.

Als sie genügend Geld hatte, beschloß sie auf ihren Ahnensitz zurückzukehren. Der getreue Neffe Casimir schloß sich ihr unter folgender Begründung an:

„Schau, verehrteste aller Tanten, ich bin nicht für diese Zeit geschaffen. Die Vergangenheit allein vermag mich zu fesseln, niemals werde ich eine andere Frau lieben können als unsere teure weiße Dame. Wenn ich die magern, modernen Frauen sehe, fast ohne Kleidung, alle vom Jazzfieber besessen, so muß ich an

diese edle Frau denken, die seit Jahrhunderten feusch und rein durch unser Ahnen-schloß wandelt. Verehrte Tante, es ist nicht vermeissen, einen Schatten zu lieben, denn das Leben ist ein Traum!“

„Alle Narren kann man nicht einsperren!“ dachte die Frau Gräfin für sich.

Gemeinsam verreisten die beiden Nachkommen derer von Pont-Coulaine nach ihrem Stammischloß.

Casimir war versinnigt, als er einen Gang durch das Schloß gemacht hatte.

Der süße Zauber der Vergangenheit, der immer über dem Schloße gelegen hatte, schien verschwunden zu sein; die Fremden hatten alle Wände rosalot gestrichen, um Licht und Freude in die dunklen Räume zu bringen. Allein es sollte noch schlimmer kommen.

Am Abend erschien die weiße Dame nicht; es war das erste Mal seit fünf Jahrhunderten.

Verstört und bekümmert wandte sich Casimir an seine Tante.

„Glaubst du nicht auch, daß sie frank sein könnte?“

„Wenn man tot ist, so kann man nicht mehr frank werden. Wahrscheinlich hat sie für ihre Wanderungen die Marschrouten ändern müssen, denn sie ist den Fremden wohl höchst ungern begegnet. Sobald sie merkt, daß wir zwei zurück sind, so wird sie uns ein Zeichen geben oder uns überraschen.“

Und es geschah, wie die alte Gräfin gesprochen hatte.

Drei Tage später, die Ausländerfamilie war samt dem Negerorchester schon längst abgereist, lockten die geheimnisvollen Klänge eines Phonographs die Gräfin und ihren Neffen in die unterirdischen Verließe.

Was sehen sie vor ihren erstaunten Augen?

Die weiße Dame! Sie war in einen mandelfarbigen Jumper gekleidet, dazu trug sie ein Röcklein, das ihr kaum bis zu den Knieen reichte; die Beine waren mit hauchzarten Seidenstrümpfen bedeckt und die Füße steckten in stahlblauen Ballschuhen. Es war eine Garnitur, wie sie möglicherweise eine der ausländischen Töchter getragen hatte. Die Krone des Ganzen aber war ihre Frisur; ein Bobkopf nach neuester Mode geschnitten. Sie hielt einen ausgestopften, seidenen Pierrot in natürlicher Größe in den Armen und tanzte mit ihm nach den Klängen eines Phonographs, der aus einer Ecke hervor stöhnte, einen Fox-trot. Auf einem Stoß Phonographenplatten, die neben einem Klubsessel lagen, thronte ein Büderbüchsen in Gesellschaft einer Flasche Eau de Cologne.

Da aber erlitten die beiden letzten Nachkommen derer von Pont-Coulaine einen Nervenchof und mußten beide in einer Anstalt interniert werden.

Cora P
Der altbewährte
VERMOUTH
D'ITORINO*
Seit 1835

Togal rasch und sicher wirkend bei
Rheuma, Hegenschuß,
Sicht, Nerven- und
Ischias, Kopfschmerzen,
Erkältungskrankheiten.
Togal schüttet die Gärnsäfte aus und gibt daher direkt zur
Wurzel des Übels. Keine saftigen Nette Wirkungen;
wird von vielen Arzten und Ärzten - im Orden
Vorzügl. bei Schlaflosigkeit. In allen Apotheken.